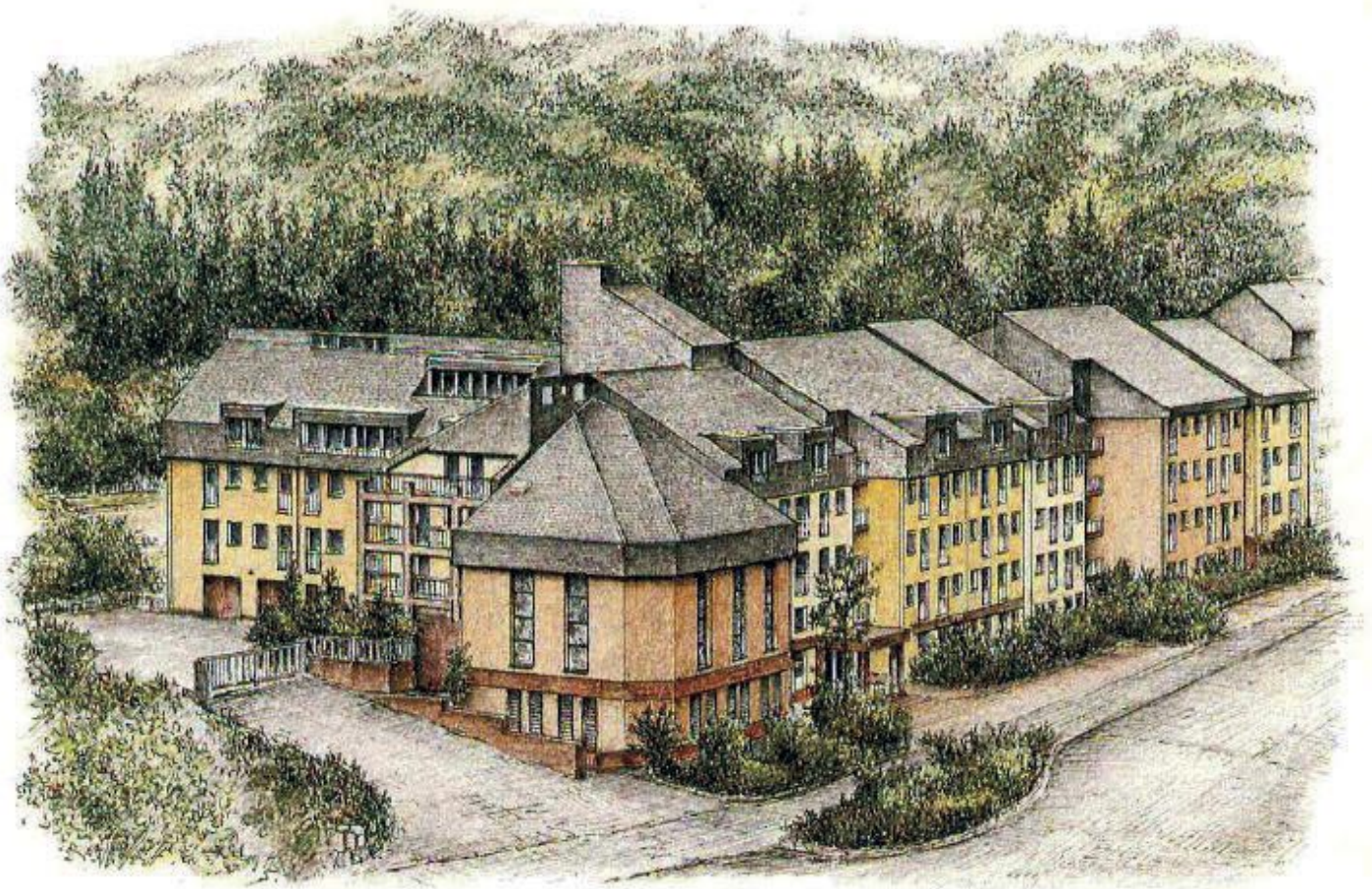




40 Jahre St. Augustin

Vom Kloster der Franziskanerinnen
zum
heutigen SeniorenHaus St. Augustin



VORWORT VON EINRICHTUNGSLEITER PATRICK STEUER

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER DER SONDERAUSGABE 40-JAHRE SENIORENHAUS ST. AUGUSTIN IN PÜTTLINGEN,

40 Jahre ist eine lange Zeit für eine Einrichtung wie diese – aber nicht ungewöhnlich.

Die Grundlage unseres Auftrages ist die Pflege und Versorgung von pflegebedürftigen Menschen. Gehen wir in der Historie zurück, so steht dieses Gelände bzw. die Bebauung schon sehr viel länger für die in der Caritas gelebten Werte wie Nächstenliebe und Dasein für die Schwachen und zu schützenden Menschen.

Jeder Bewohner bzw. Gast wird so in unserer Ein-

richtung versorgt, wie sein Lebensrhythmus war bzw. ist.

Wir sagen immer: „Wir versorgen unsere Bewohner und Gäste so, wie wir auch gerne im Alter selbst versorgt werden möchten“.

Was ist denn so in den letzten 40 Jahren seit 1985 passiert:

Unter dem Hospitalorden vom Heiligen Johannes von Gott im Konvent der Barmherzigen Brüder damals geführt, wurde die Einrichtung 2014 in die Caritas Trägersgesellschaft Saarbrücken integriert.

Vor 1985 gab es bereits ein Kloster, umgangssprachlich das „Schwesternhaus“ der Franziskanerinnen genannt und wurde seit 1896 betrieben. Hier ist es aber nicht gelungen festzustellen, seit wann die Pflege älterer Menschen durchgeführt wurde – es muss um das Jahr 1950 gewesen sein. Wobei es ab dem Jahr 1956 die Überlegungen gab, ein Altenheim zu bauen.

Zurzeit sind rund 100 Mitarbeitende in unserer Einrichtung beschäftigt. Überwiegend natürlich auf den 4 Wohnbereichen in der Pflege, aber auch in den

Bereichen Soziale Betreuung, Unterhaltsreinigung, Küche, Wäscherei, Verwaltung und Haustechnik. Wichtig sind auch unsere 13 Auszubildenden, da sie es u.a. sind, die die Grundlage zur Weiterführung unseres Hauses für die nächsten 40 Jahre und sicherlich auch noch länger ermöglichen.

Besondere Gäste an unserer 40-Jahr-Feier im Juli waren:

Der Umweltminister des Saarlandes a.D. Herr Jo Leinen als Schirmherr
Frau Bürgermeisterin Denise Klein

Der Holdinggeschäftsführer der cts Herr Alexander Funk

Die Sozialministerin des Saarlandes a.D. Frau Rita Waschbüsch und
Herr Bürgermeister a.D. Rudolf Müller

An diesem sonnigen Sommertag konnte im Park des Seniorenhauses ganztätig gefeiert werden.

Begonnen wurde der Tag mit einem gemeinsamen Ökumenischen Gottesdienst in der Kapelle bevor es dann in das Festzelt weiter ging.

Ihr Einrichtungsleiter
Patrick Steuer



VORWORT VON PFLEGEDIENSTLEITERIN CYNTHIA STICHER

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

40 Jahre Pflege in St. Augustin. Das sind 4 Jahrzehnte voller Begegnungen, Geschichten, Herausforderungen und Entwicklungen.

In 40 Jahren hat sich vieles verändert und doch ist eines konstant geblieben: der Einsatz, das Herz und die Professionalität unserer Mitarbeitenden. Dafür möchte ich ein besonderes Dankeschön aussprechen.

Pflege ist mehr als ein Beruf. Sie ist Berufung, Verantwortung und oftmals auch ein Spagat zwischen Menschlichkeit, wachsenden Ansprüchen und vorgegebenen Rahmenbedingungen.



Gleichzeitig sehen wir, dass sich Pflege im Wandel befindet. Die Akademisierung des Pflegeberufes eröffnet neue Perspektiven, bringt wichtige Impulse aus Wissenschaft und Forschung in die Praxis und stärkt die professionelle Eigenständigkeit unseres Berufstandes.

Diese Entwicklung ist notwendig, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und Pflege auf Augenhöhe mit anderen Gesundheitsberufen zu gestalten. Aus diesem Grund, brauchen wir den Mut, neue Wege zu gehen.

Zugleich bleibt die Herausforderung groß. Die demografische Entwicklung und die strukturellen Rahmenbedingungen fordern uns heraus, flexibel und vorrausschauend zu handeln. Die Zukunft der Pflege hängt nicht zu-

letzt davon ab, wie wir mit diesen Themen umgehen und welche Prioritäten wir gemeinsam setzen.

In diesem Sinne ist unser 40-jähriges Bestehen nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch ein Anlass, den Blick nach vorn zu richten. Mit klarem Anspruch an Qualität, Weiterentwicklung und Verantwortung.

Unser Wunsch ist es, Pflege nach wie vor menschlich, professionell und zukunftsfähig zu gestalten.

Ihre Pflegedienstleiterin
Cynthia Sticher



WIE ALLES BEGANN:

Der Anfang des Seniorenhaus St. Augustin begann **1896**, als Franziskanerinnen das Schwesternhaus in der Espenstraße erwarben und ein Kloster eröffneten.

In der Festschrift zur Fahnenweihe des kath. Jünglings-Vereins Püttlingen am 19. Juli 1925 schrieb Kaplan Schwickerath folgenden Artikel:

„Unser Schwesternhaus.

Fast dreißig Jahre sind es her, dass unsere Schwestern in Püttlingen ihren Einzug gehalten haben. Am 10 Oktober 1896 ziehen sie in unsere Pfarrei ein. In der Liebfrauenkirche findet die Einführungsfeier statt. Dr. Dahm begrüßte die Schwestern als Engel der Arbeit, als Engel der Barmherzigkeit und als Engel des Gebetes. Herr Pastor Dr. Dahm, Herr Bürgermeister Pickard und Herr Dr. Dederich haben bei der Gründung des Klosters ganz besonders mitgewirkt. Am Sonntag, den 9 Oktober 1921, feierte die Pfarrei das 25-jährige Jubiläum der Einrichtung der Krankenpflegestation. Hierbei zeigte sich, wie hochgeachtet die Schwester selbst bei solchen sind, die sonst der Kirche ziemlich kühl gegenüberstehen. Beim Festgottesdienst in der Pfarrkirche hielt der Pastor die Predigt. In der weltlichen Feier, zu der auch die Schwestern, begeistert begrüßt erschienen, sprach Caritas-Sekretär Unkel aus Koblenz über die Caritas

in der katholischen Kirche. Sparkassenrendant Thomas gibt einen Überblick über das Wirken der Schwestern in Püttlingen. „Unsere Schwestern und wir“, lautet sein begeistert aufgenommenes Thema. Auch Bürgermeister Georg gratulierte im Namen der Zivilgemeinde.“



Eins der ersten Bilder des Klosters ist auf einer Grußkarte aus Püttlingen zu sehen (um 1900). Monika Ziegler hat sie dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Die Franziskanerinnen unterstützten die Familien der Pfarrgemeinden in Püttlingen in vielfältiger Weise. Sie nahmen sich der Armen und Kranken an und begleiteten viele Sterbenden am Totenbett. Eine besondere Aufgabe sahen sie in der Anleitung von Mädchen in Fertigkeiten wie Häkeln, Stricken und Nähen. Im Jahre 1937 waren 8 Schwestern im Kloster und unterhielten eine Nähschule.

(Hans Walter Herrmann, „Püttlingen in bewegter Zeit 1918-1945“)

Als in den Jahren nach 1950 die stationäre Betreuung von älteren kranken Menschen, die die Schwestern schon um die Jahrhundertwende durchführten, ständig stieg, entschied der Franziskaner Orden um 1956 ein Altenheim zu bauen. Für den Orden war das eine sehr große Herausforderung. Nur mit Unterstützung vieler Gläubiger durch Sach- und Geldspenden, der Pfarrei und der Gemeinde Püttlingen konnte es verwirklicht werden.

Ein besonderer Tag im Leben der Pfarrgemeinde war Fronleichnam. Stets wurde vor dem Altersheim immer ein Altar liebevoll aufgebaut.



Bild: Archiv Stadt Püttlingen von Paul Sperling

Unter dem Bild ist zu lesen: „An der Abzweigung der Espenstraße von der Marktstraße stand das im Jahre 1896 von den Franziskanerinnen erworbenen Schwesternhaus. Hier wurde lange Jahre an Fronleichnam ein Altar errichtet. Das Bild zeigt eine Prozession vor 1956. Für den Bau des Altenheim St. Augustin wurden das Schwesternhaus sowie das Bauernhaus Strauß links davon abgerissen.“

Neben dem Kloster, dem Bauernhaus der Familie Strauß in der Markstraße, wurde das Haus (die Villa) und das Grundstück mit dem großen Park in der Espenstr. 3 erworben. Der erste Besitzer war Dr. Plassmann. Er war 1908 einer der Gründer der „Turner-Sanitäts-Kolonie Püttlingen“, und hat sicherlich die Arbeit der Schwestern über viele Jahre tatkräftig unterstützt. Sein Nachfolger war Dr. Müller, der das Haus im Eingangsbereich leicht umbaute.

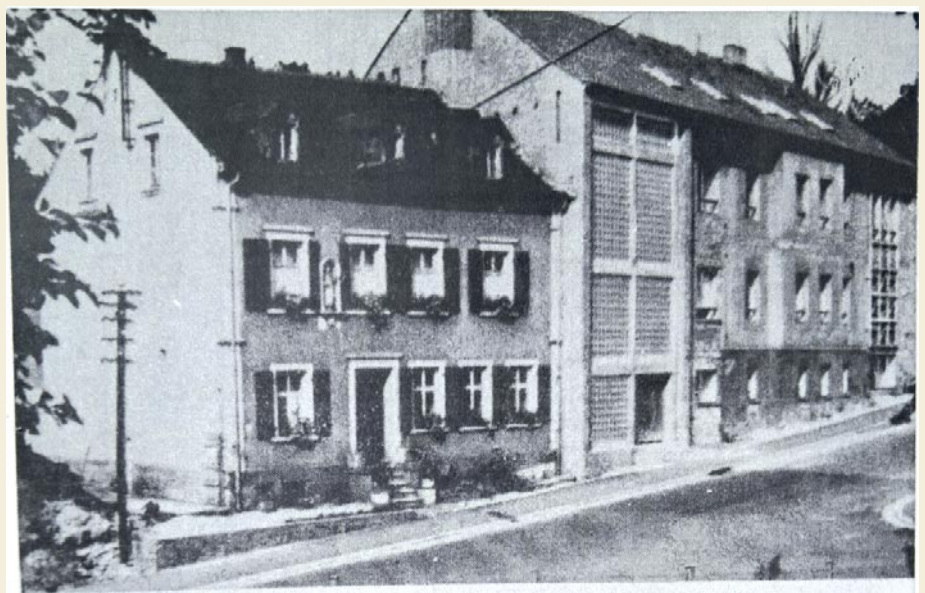


Bild: Haus von Dr. Plassmann, Archiv Stadt Püttlingen

Nachdem das Haus von Dr. Müller abgerissen war, begann **1956** der Um- und Anbau des Altersheims.

Die Ordensschwestern kümmerten sich im Köllertal bis 1975 um die Altenpflege. 38 Altenheimplätze standen damals zur Verfügung.

Wegen Nachwuchsmangels und weil das Haus nicht mehr den Erfordernissen nach dem neuen Heimgesetz entsprach, wurde es geschlossen.



Altersheim während des Umbaues

EIN NEUES KAPITEL BEGINNT:



1976

erfolgte die Übernahme des Franziskus-Heims - nunmehr St. Augustin - durch den **Hospitalorden des hl. Johannes von Gott** nach gründlicher Renovierung seitens der Stadt Püttlingen.

An das Bild des heiligen Franziskus an der Giebelseite können sich viele Bürgerinnen und Bürger bis heute noch erinnern.

1980

wurden dann intensive Planungen und Vorbereitungen für ein neues Püttlinger Altenheim getroffen. Das alte Haus war für den Betrieb wegen der zu schlechten Bausubstanz nicht mehr verwertbar.

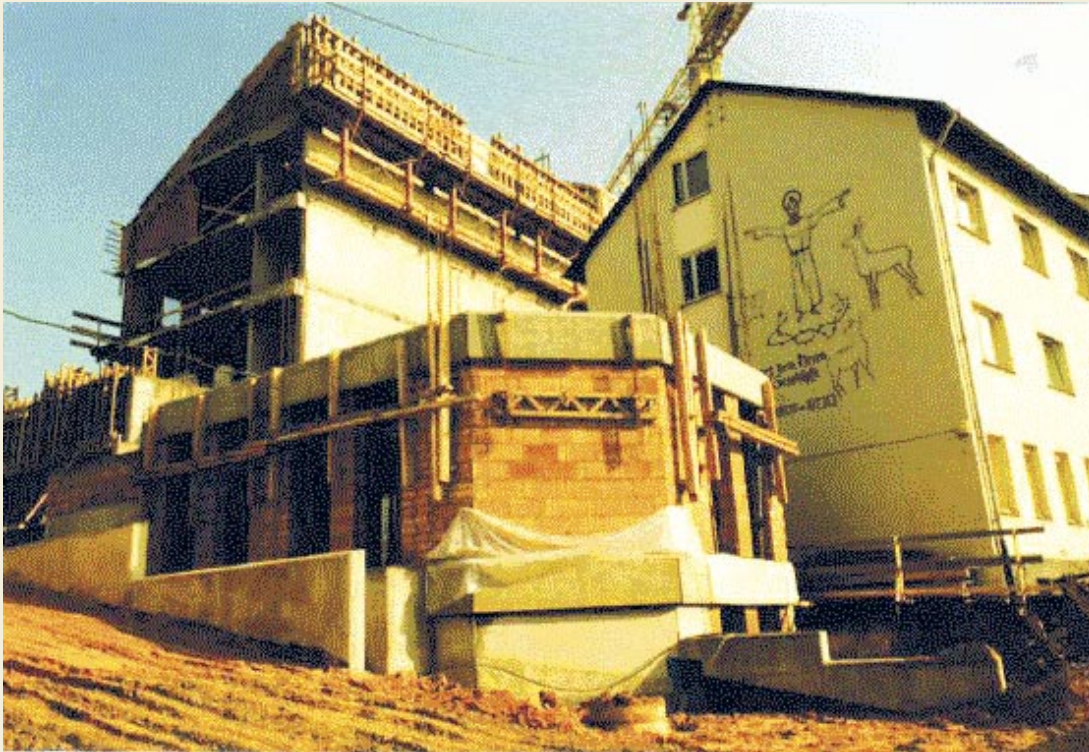
1982

Der Spatenstich zum Neubau wurde von SE Kardinal Dr. Clemens Maurer, Erzbischof von Sucre (Bolivien) vorgenommen. Der gebürtige Püttlinger, der zu der Zeit auf Heimaturlaub weilte, segnete gleichzeitig die neue Mutter-Gottes-Grotte in der Parkanlage hinter dem Haus.



1983 - 1984

Das neue Haus wurde in Püttlingen in zwei Bauabschnitten vollzogen. Im Januar 1983 begannen die Arbeiten zum ersten Bauabschnitt. Die Bauleitung lag in den Händen des Püttlinger Architekten Karl Navky. Am April 1984 erfolgte die Fertigstellung und Übergabe. Die Wirtschaftsräume wie Küche, technische Anlagen und Hauswirtschaftsräume waren fertig. Außerdem wurden die Bewohnerzimmer, die Gemeinschaftsräume und die Klausurräume der Fratres bezugsfertig.



Die Saarbrücker Zeitung schrieb damals dazu folgendes:

„Die 38 Heimplätze des Püttlinger Altenheimes St. Augustin sind im ersten Bauabschnitt des Neubaus voll erhalten geblieben. Dazu sind bereits für den zweiten Bauabschnitt, der Ende März 1985 zu Ende geführt werden soll, Wirtschafts- und Nebenräume entstanden. Außerdem wurde schon die Großküche für die Essensversorgung einschließlich der Kühlräume und der Spülküche realisiert. Installiert wurde ferner die gesamte Haustechnik wie Heizung, Sanitärversorgung und die Elektrotechnik. Direkt nach dem Umzug der Altenheimbewohner Ende April wurde mit dem Abbruch des alten Gebäudes begonnen. Damit setzte auch der Beginn des zweiten Bauabschnittes ein. Wie der Püttlinger Architekt Karl Navky betonte, werden die Baumaßnahmen zügig und kontinuierlich weitergeführt. Wenn der zweite Bauabschnitt fertig ist, werden laut Navky 110 Heimbewohnerplätze in Püttlingen zur Verfügung stehen; 70 Prozent davon sind als reine Pflegeplätze vorgesehen. Im zweiten Bauabschnitt werden in der Espenstraße die restlichen Bewohnerappartements erstellt. Dazu kommt auch eine kleine Kapelle und ein Veranstaltungsraum mit zusätzlicher Cafeteria. Die Außenanlagen an der Espenstraße werden eine städtebauliche Bereicherung im Püttlinger Stadtbild sein: Zwischen Baukörper und Espenstraße wird für das Auge eine schöne Grünanlage hergerichtet. Die Kosten des Gesamtprojekts (erster und zweiter Bauabschnitt) belaufen sich auf elf Millionen DM.“

1985

Nachdem die Bewohner in dem neuen Haus untergebracht waren, wurde das alte Haus abgerissen und der zweite Bauabschnitt – die Straßenfront – erbaut. Die Betonglas-Fenster der Kapelle wurden von Renate Navky gestaltet.

Am 04.06.1985 erfolgte die Einweihung des Hauses und die Salbung des Altares durch Bischof Hermann Josef Spital. Es verfügte über 110 vollstationäre Heimbewohnerplätze.





HERMANN JOSEF

BISCHOF VON TRIER

Am Dienstag, dem 4. Juni 1985, habe ich, Hermann Josef, Bischof von Trier, den Altar der Kapelle des Altenheimes St. Augustinus in Püttlingen, Pfarrei Unserer Lieben Frau, konsekriert.

Der Altar wurde auf den Titel des heiligen Augustinus geweiht.

In das Reliquiengrab wurde eine Reliquie des heiligen Bekenners Simeon von Trier hineingegeben.

Eine Urkunde mit folgendem Wortlaut wurde beigelegt:

"A.D. MCMLXXXV d. IV.m. Junii
ego, Hermann Josef Epps Treviren., consecravi altare hoc in honor.
Sti Augustini Eppi et reliquiam Sti Simeonis Treviren.
Conf. in eo inclusi.
Püttlingen d. IV.m. Junii 1985"

L.S.

Püttlingen, den 4. Juni 1984


(Pfarrer)

(Hermann Josef Spital)
Bischof von Trier


(Superior)



DIE KAPELLE - EIN ORT DER BEGEGNUNG, DER INSPIRATION UND DES INNEHALTENS

Die Kapelle des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen strahlt in hellen, wärmenden und kräftigen Farben. Lange wandern die Blicke über fünf unterschiedliche Kapellenfenster mit herausragender Symbolkraft.

„Alle Fenster verkörpern die Grundelemente des Lebens, Wachstums und Nächstenliebe. All das, was im Zeichen der pflegerischen und seelsorgerischen Arbeit in diesem Haus seit Jahrzehnten fest verankert ist“, erklärt Fensterkünstlerin **Renate Navky**. In den 1980er Jahren wurde die gebürtige Püttlingerin mit der Gestaltung der Kapellenfenster beauftragt. „Das war eine besondere Ehre für mich. Damals wurde das Haus vom Orden der Barmherzigen Brüdern vom Heiligen Johannes von Gott erbaut und mein Ehemann hatte die Bauleitung des Hauses inne. Der damalige Frater Provinzial Makarius, sprach mich an und bat mich um einen künstlerischen Vorschlag für die Kapellenfenster. Die ersten Ideen und Entwürfe gefielen dem Orden und so machte ich mich an die Arbeit.“

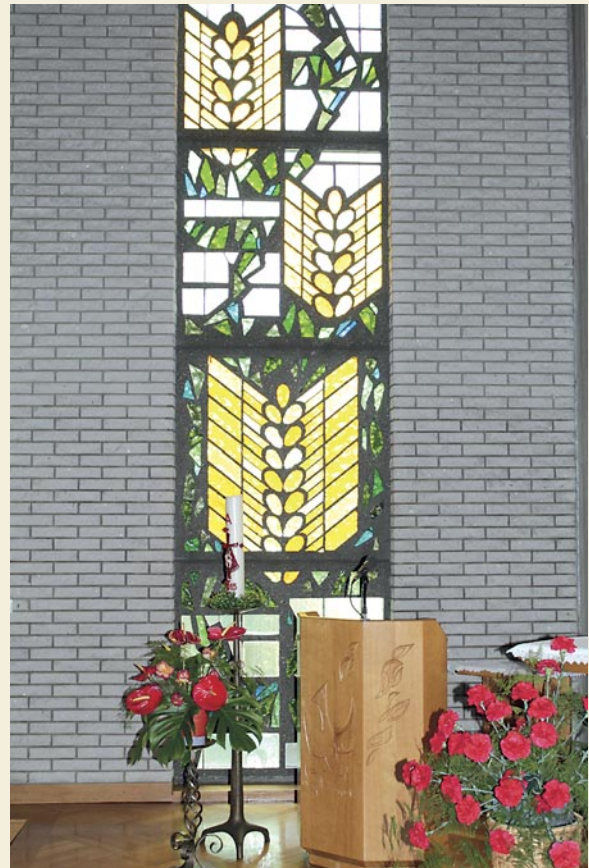
In einem aufwendigen Gestaltungsprozess mit Hilfe der Betonglas-Technik entstanden fünf rund vier Meter hohe und ein Meter breite Kapellenfenster. „Ich habe mich aufgrund der enormen Fenstergröße für diese Technik entschieden. Außerdem passte es einfach besser in diesen Raum“, erklärt Navky. Das Besondere an der Betonglas-Technik ist, dass das Dickglas nicht nur aus den Tafeln geschnitten, sondern aus dreidimensionalen, farbigen Glaskörpern zurechtgeschlagen wird, erhitzt und im Anschluss in Beton eingebettet werden kann. „So entsteht bei unterschiedlichen Lichtbrechungen eine außergewöhnliche kristalline Farbigkeit und glänzende Wirkung der Gläser.“



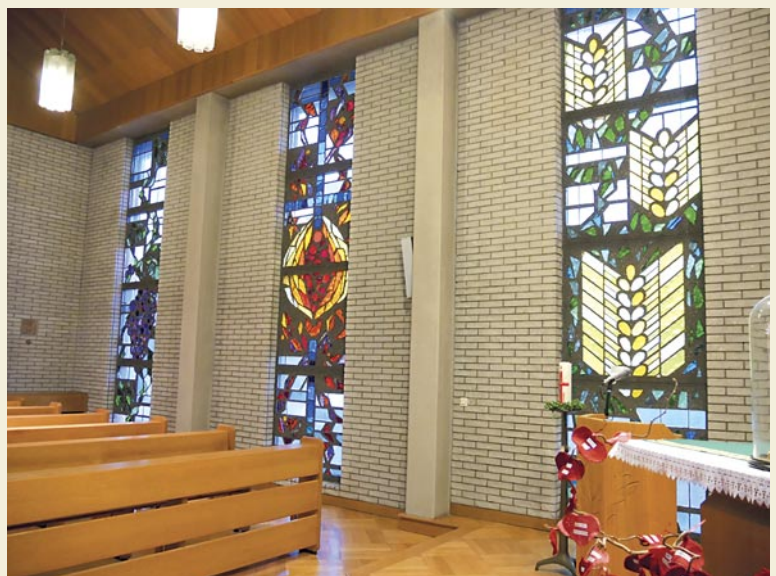
Im Jahr 1985 fand die Einweihung der neuen Kapelle in Püttlingen statt. Seither ist sie nicht nur ein beliebter Ort für Gottesdienste für die im SeniorenHaus lebende Bewohner, sondern auch für die gesamte Ortsbevölkerung. Bis heute ist die Faszination der Kapellenfenster ungebrochen und man entdeckt jedes Mal ein neues tolles Detail.

Eine große, violette und saftig wirkende **Weintraube** mit grünen Blättern ziert eines der Fenster. Sie wird mit dem letzten Abendmahl, als Zeichen des Blutes Christi in der Eucharistie – gleichzeitig aber auch als Fülle des menschlichen Lebens assoziiert.

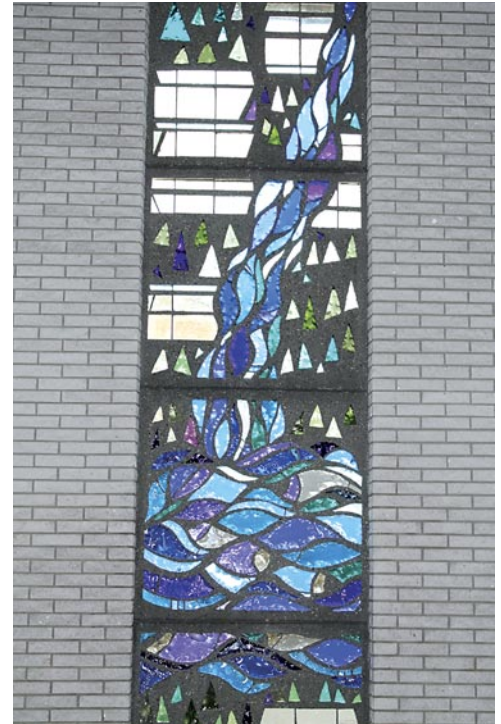
Ergänzend zur Weintraube und als weiteres Sinnbild der Eucharistiefeyer wurde die **Ähre** als Brot des Lebens in einem weiteren Fenster in kräftigen Gelb- und Goldtönen eingebunden.



Das dazwischen befindliche Fenster steht im direkten Zusammenhang mit dem Ordenssymbol des Heiligen Johannes von Gott, dem Gründer des Hospitalordens, welcher das SeniorenHaus erbauen ließ. Es zeigt den **Granatapfel**, das Symbol des Ordens der Barmherzigen Brüder, auch bekannt als Orden des Heiligen Johannes von Gott. Der Wohltäter widmete sich in Granada der Krankenpflege, der Stadt, deren Name übersetzt „Granatapfel“ bedeutet.



Auf der gegenüberliegenden Seite beherrschen Naturdarstellungen zwei weitere Fenster. Eine vier Meter hohe lodernde **Flamme** symbolisiert Wärme und Geborgenheit und direkt daneben ist das **Wasser** als Quelle des Lebens und Grundbedingung jedes Wachstums im Vordergrund zu sehen.



Der Granatapfel, umhüllt von einer leuchtenden gelben Schale und mit roten Kernen, symbolisiert die pflegerische und seelsorgerische Arbeit des Ordens in der Welt. Dahinter ein angedeutetes blaues Kreuzzeichen, welches die kirchliche Einbindung betont. „Zahlreiche Kerne sind losgelöst und verteilen sich in verschiedenen Farben über das gesamte Fenster. Sie symbolisieren die Liebe, Zuneigung und Tätigkeit des helfenden Ordens“, ergänzt Navky.

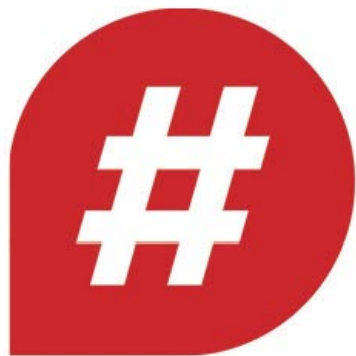


Wappen des Ordens der Barmherzigen Brüder



Ganz im Zeichen von geistiger und weltlicher Symbolik wird so in der Kapelle eine besonders positive und zugleich meditative Stimmung geschaffen. „Bei den Gestaltungen der Fenster hatte ich freie Hand“, so Navky. „Aber es hatte mich besonders gereizt, die Fenster nicht naturalistisch darzustellen. Ich wollte etwas Schönes schaffen und zugleich Platz für eigene Interpretationen der Fenster lassen.“

Bis heute ist die international bekannte Künstlerin tätig. „Seit 1975 bin ich im Bereich der Textil- und Glasgestaltung tätig. Ich habe an Ausstellungen in Luxemburg oder Dänemark teilgenommen. Auch durfte ich eine weitere Kirche im Taunus für den Orden gestalten“, resümiert Renate Navky. „Doch vorrangig habe ich verschieden große Wandteppiche entworfen – und das bis heute. Denn ohne Kunst, kann ich einfach nicht.“



WIRSINDcts

Zum 1. Januar 2014 hat das Püttlinger Altenheim St. Augustin einen neuen Träger bekommen und heißt künftig Caritas SeniorenHaus St. Augustin. Der bisherige Träger, der Hospitalorden vom Heiligen Johannes von Gott, Konvent der Barmherzigen Brüder in Frankfurt a.M., hat die Trägerschaft an die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) übergeben.



Gründe für den Übergang gab der Orden wie folgt an: „Das Altenheim St. Augustin ist die einzige Einrichtung, die unser Orden im Saarland betreibt – entsprechend weit sind die Anfahrtswege und entsprechend schwierig gestalten sich zum Beispiel Verhandlungen mit den Kostenträgern. Die cts hat ihren Sitz in Saarbrücken und verhandelt im Verbund – darin sehen wir große Chancen für die strategische Weiterentwicklung des Hauses. Dazu kommt, dass es immer weniger Brüder im arbeitsfähigen Alter gibt.“

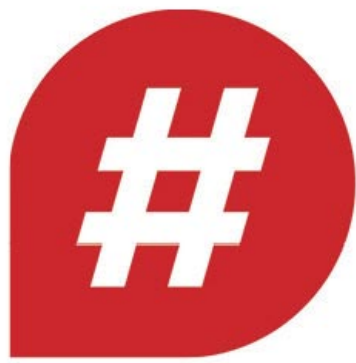
Seitdem erfährt unser Haus eine ständige Weiterentwicklung. So wird am 1.1.2015 erstmals die Kurzzeitpflege in der Einrichtung angeboten mit 4 extra dafür eingerichteten Kurzzeitpflegezimmern. Aufgrund der hohen Nachfrage sind mittlerweile 8 Kurzzeitpflegeplätze entstanden.

Anfang 2016 werden das Foyer und die Büroräume im Verwaltungstrakt renoviert und offener gestaltet.



2019 wird die Cafeteria vom 1. Stock ins Erdgeschoss verlegt. Dort wird samstags und sonntag zwischen 15.00 Uhr und 17.30 Uhr frischer Kuchen und Kaffee angeboten.

Aber auch außerhalb der Servicezeiten lädt die Cafeteria Bewohner und Besucher zum Verweilen ein. Ein Kaffeeautomat und Kaltgetränke stehen hier den Gästen jederzeit zur Verfügung.



WIRSINDcts

2020 wird auf dem Wohnbereich 2 ein Snoezelbad installiert. Hier können unsere Bewohner in wohltemperiertem Badewasser, umgeben von Lichteffekten, leisen Klängen und entspannenden Düften die Seele baumeln lassen. In der ruhigen Atmosphäre werden den Menschen Ängste genommen und sie fühlen sich geborgen. 2024 folgt eine weitere Wohlfühloase auf dem Wohnbereich 3.



Die Arbeit der Mitarbeitenden der sozialen Betreuung ist zum wichtigen Bestandteil des täglichen Lebens in unserer Einrichtung geworden. Die Bewohner erhalten ein vielfältiges und entsprechendes Angebot zu ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Wünschen, Erwartungen und Fähigkeiten. Mit jährlich über 50 Veranstaltungen im Haus und in unserer idyllischen Parkanlage bieten wir unseren Senioren ein vielfältiges und abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm.

Apropos Parkanlage: Hier finden nicht nur viele Feste und Aktivitäten statt, sondern in den Sommermonaten auch 14-tägige Grillnachmittage für unsere Bewohner und deren Angehörige. Leckere Rostwürstchen und frisch gezapftes Bier sowie ein buntes Unterhaltungsprogramm erwartet dabei die Gäste.

Wie sagte ein mittlerweile 100 Jahre alter langlebiger Bewohner einmal: „Ich habe hier überhaupt gar keine Zeit zum Sterben.“

Langeweile kommt also so schnell nicht auf bei uns!

Zudem werden unsere Bewohner mit täglich frisch zubereitenden Speisen aus unserer haus-eigenen Küche verwöhnt. An Geburtstagen steht sogar ein Wunsch-Menü auf dem Speiseplan des Jubilars.

2025 - 40 JAHRE ST. AUGUSTIN! UND SO WURDE GEFEIERT:

Am 5. Juli feierte das Caritas SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen sein 40-jähriges Bestehen mit einem großen Sommerfest, das Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende sowie zahlreiche Gäste zusammenbrachte. Unter dem Motto „40 Jahre St. Augustin – das muss gefeiert werden“ wurde im idyllischen Park der Einrichtung ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Programm geboten, das Jung und Alt gleichermaßen begeisterte.

Eröffnet wurde das Fest mit einem ökumenischen Gottesdienst mit Dekan Bernd Schikofsky und Diakon Daniel Schöneweiß in der Hauskapelle. Feierlich umrahmt wurde der Gottesdienst von dem Kirchenchor aus Holz unter der Leitung von Herrn Clemens Anstett. Im Anschluss folgte ein Empfang mit herzlichen Grußworten von Einrichtungsleiter Patrick Steuer und weiterer geladener Gäste wie



cts-Geschäftsführer Alexander Funk, Schirmherr Jo Leinen und Bürgermeisterin Denise Klein. Zwei Studierende der Musikhochschule Saar begleiteten den Festakt musikalisch. Danach startete dann das öffentliche Sommerfest.



Von links nach rechts: Bernd Schikofsky, Daniel Schöneweiß



Von links nach rechts: Alexander Funk, Patrick Steuer, Denise Klein, Jo Leinen, Sabine Reichert, Cynthia Sticher

Seit seiner Eröffnung des Neubaus im Jahr 1985 – und auch schon den Jahren zuvor im Altbau – steht das SeniorenHaus St. Augustin für Fürsorge, Gemeinschaft und ein herzliches Miteinander. Dieses Selbstverständnis spiegelte sich auch im Jubiläumsfest wider: Musikalisch wurde der Nachmittag unter anderem von der Stadtkapelle und dem Musikzug Blau-Weiß Köllerbach begleitet, die mit festlichen Klängen für eine feierliche Atmosphäre sorgten – ebenso wie der „Chor-Y-Feen“ unter der Leitung von Steffen Hällmayr.



Stadtkapelle



Musikzug Blau-Weiß Köllerbach



Chor-Y-Feen

Besondere Highlights boten zudem die tänzerischen Darbietungen: Die „Traumtänzerinnen“ des Turnvereins Köllerbach und die TSG Weiß-Gold verzauberten das Publikum mit ihren farbenfrohen und energiegeladenen Aufführungen.

Für die kleinen Gäste gab es ein buntes Kinderprogramm mit Kinderschminken, Ballonmodellage und einer Fotobox, die für viele fröhliche Erinnerungen sorgte.



Traumtänzerinnen



TSG Weiß-Gold



Kulinarisch blieb ebenfalls kein Wunsch offen: An mehreren Ständen wurden herzhaftes Speisen und erfrischende Getränke angeboten, während eine Cocktailbar für sommerliches Urlaubsflair sorgte.

Das Fest war nicht nur ein Rückblick auf vier erfolgreiche Jahrzehnte, sondern auch ein Zeichen der Verbundenheit und des Engagements, das die Einrichtung seit jeher prägt. Besonders gewürdigt wurden auch die zahlreichen Ehrenamtlichen, ohne deren tatkräftige Unterstützung solch ein Fest nicht möglich gewesen wäre.



Mit viel Dankbarkeit und Freude blicken die Verantwortlichen des Caritas Seniorenhauses St. Augustin auf das gelungene Jubiläum zurück – und voller Zuversicht in die Zukunft.

Das Sommerfest hat einmal mehr gezeigt, was St. Augustin ausmacht: ein Ort der Begegnung, des Miteinanders und der gelebten Menschlichkeit.



Nach dem offiziellen Teil und dem daran anschließenden Sommerfest feierten abends dann auch die Mitarbeitenden das 40-jährige Bestehen ihrer Einrichtung. Bei leckerem Pasta-Buffer und Cocktails wurde noch ausgelassen bis in die Nacht hinein gefeiert. Das hatten sie sich auch redlich verdient, denn ohne das große Engagement aller und der liebevollen Fürsorge den Schutzbefohlenen gegenüber wären wir nicht das, was wir sind: ein Haus, in dem es „menschelt“.











IMPRESSUM:

cts
Caritas
SeniorenHaus
St. Augustin Püttlingen

Caritas Trägergesellschaft
Saarbrücken mbH (cts),
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,
Tel: 0681-58805 152, Fax -109

Herausgeber:
Caritas SeniorenHaus St. Augustin
66346 Püttlingen

Einrichtungsleitung: Patrick Steuer
Tel: 06898-695 - 0, Fax -199

www.seniorenhaus-puettingen.de
info@seniorenhaus-puettingen.de

Redaktion: Bärbel Kosok

Texte: Bärbel Kosok, Gerhard Ballas,
Renate Iffland, Sabrina Krass

Satz & Druck: Layout- u. Druckservice
Koch, Austr. 37, 66885 Bedesbach

UNSER BESONDERER DANK GILT:

Schirmherr Jo Leinen

Stadt Püttlingen

Firma Rolf Kretzschmar

Malermeister David Stock

Apotheke Klein

Bäckerei Geibel

Firma Schwamm & Cie mbH

Neue Volksbühne Püttlingen e.V.

Sparkasse Saarbrücken

Vereinigte Volksbanken e.G.

TSG Weiß-Gold

und natürlich allen, die zum Gelingen des Festes
beigetragen haben!